

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 10. Oktober 1895

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40
	Vierteljährlich . . . " 2 50
	Jährlich " 8 —

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Der Feldzug auf Madagaskar.

Bekanntlich führen die Franzosen auf Madagaskar einen langwierigen Krieg. Täglich erwartet man in Paris die Einnahme der Hauptstadt Tananarivo. Viele Franzosen trauen aber der Sache nicht so ganz. Eine Pariser Korrespondent der „Straßb. Post“ gibt diesem Mißtrauen Ausdruck indem er schreibt:

„Als der Dachdecker morgens früh um 6 3/4 Uhr von der Zinne des vierstöckigen Hauses stürzte, auf dem er arbeitete, da rief ihm, als er beim dritten Stockwerke vorbeiflog, der Barbier vom geöffneten Fenster aus zu: „Guten Morgen, Gebatter, wie geht's schon so früh auf den Beinen?“ „Ich danke der freundlichen Nachbarfrage“, erwiderte der Dachdecker, bieweilen er weiterflog, „es geht nicht übel, vorausgesetzt, daß es einwenig andauert.“ Weiter konnte der Gefragte nicht reden, denn die Geschichte „dauerte“ eben nicht, sondern endete 3/4 Sekunden nach dem letzten Worte mit dem Aufschlagen des Dachdeckers auf das Straßenpflaster, was einen komplizierten Schädelbruch bei dem Geflüzten zur Folge hatte und diesem die Sprache bis auf weiteres raubte.

General Duchesne, der sich dieser Geschichte möglicherweise ebenso wohl erinnert wie mancher Leser, hat vielleicht alle Ursache, nächstens ein Telegramm folgenden Inhalts an den Kriegsminister zu richten: „Ich habe grade noch drei Mann zur Verfügung. Der Geist unter den „Truppen“ ist vorzüglich, der Gesundheitszustand vortrefflich. Alles geht wie am Schnürchen, pourvu quo ça ue duro pas!“ (vorausgesetzt, daß es nicht lange dauert.)

Wenn sich nämlich das madagassische Abenteuer noch ein Weilchen hinziehen sollte, so läuft Duchesne Gefahr, wie einstmal König Pyrrhus, ohne Heer nach der Heimat zurückzukehren. Wahrscheinlich befindet sich der Oberstkommandierende mit den Urtümern seiner Division gegenwärtig schon in der feindliche Hauptstadt; mit wieviel oder, richtiger gesagt, mit wie wenig Leuten, wird man wohl erst später einmal erfahren. Vorläufig ist es von Interesse, die lange Todtenliste zu betrachten, welche der Berichterstatter der „Agentur Havas“ nach der Heimat gesandt hat und zur Veröffentlichung gelangte. Der Korrespondent, der, wie die meisten seiner Kollegen, auf Befehl des Generals Duchesne in Subervieville zurückbleiben mußte, weil er nicht über eigene Beförderungs- und Verpflegungsmittel verfügte, hat die ihm auferlegte unfreiwillige Mühe sehr nützlich dazu verwandt, eine Uebersicht über die vom Beginn des Kriegszuges bis zum 13. September erfolgten Todes- und Krankheitsfälle zusammenzustellen. Der Bericht enthält nur sehr unvollständige Angaben über die gesundheitlichen Ver-

hältnisse bei den in erster Linie befindlichen Truppen, und alle übrigen Zusammenstellungen haben nur annähernde Richtigkeit. Doch sei gleich hier gesagt, daß die betreffenden Zahlen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sind. Die vom 29. Juli bis zum 13. September bei dem Vormarsch auf Tananarivo befindlichen Truppen eingetretenen Todesfälle schätzt der Berichterstatter auf ungefähr 200, soweit die Feldlazarethe in Betracht kommen. Die Zahl der während des Marsches Liegegebliebenen oder „Verstirbten“ entzieht sich jeder Berechnung. Genauer sind die Angaben, was die Sterblichkeit in den Hospitälern zwischen Majunga und Subervieville anbelangt.

Der Kirchhof von Subervieville umfaßte damals (15. September) ungefähr 300 Gräber, einschließlich derjenigen, in denen die wenigen vor dem Feinde gefallenen Offiziere und Mannschaften ruhen. Hierbei ist aber die Zahl der in Massengräbern bestatteten Leichen der Kulis nicht mit in Betracht gezogen. In Maroboa liegen nahezu 200 Tote, ebenso viele in Ambato. In Antaboka, wo die Sterblichkeit in letzter Zeit außerordentlich zugenommen hat, sind allein 300 Europäer begraben, und in Majunga ruhen genau 119 Europäer und 128 Kulis. Weiterhin stellt der Korrespondent die Zahl der in den verschiedenen Stationen gestorbenen Europäer derjenigen der Kulis gegenüber, wobei er, je nach Verhältnissen, die Zahl der Kulis als ein Drittel oder als die Hälfte der Europäer angibt. Danach wären — immer nur bis zu dem angegebenen Datum — vorwärts Subervieville 100 Europäer und 100 Kulis gestorben, in Subervieville 300 Europäer und 100 Kulis, in Marololo 100 Europäer und 100 Kulis, in Ambato 100 Europäer und 100 Kulis, in Antaboka 300 Europäer und 200 Kulis, und endlich in Majunga rund 180 Europäer und etwa 130 Kulis. Zählt man diese Ziffer zusammen, so erhält man die für den Gewinn dieses Feldzuges fürchtbar hohe Zahl 1080 für die gestorbenen Europäer, die Zahl 730 für die toten Kuli. Alles in Allem gibt das 1810 Tote aller Waffen und aller Dienstzweige, welche das Expeditionskorps — nach niedrigster Schätzung — vom Beginn des Feldzuges bis zum 13. September verloren hat. Der Berichterstatter fügt noch hinzu, die Sterblichkeit nehme eher zu als ab. Auf dem Marsche seien ferner noch mindestens 150 Leute liegen geblieben oder verschollen, so daß sich die Gesamttothenziffer auf rund 2000 belaufen würde. Man wird jedoch zugeben, daß die Zahl der Verluste während des Vormarsches jedenfalls erheblich größer gewesen sein muß, als der Berichterstatter hier angibt. Seit Beginn des Krieges sind außerdem noch 7000 Kranke in die verschiedenen Lazarethe aufgenommen worden und nur ein kleiner Teil von ihnen ist später wieder soweit hergestellt worden, daß er von Neuem Dienst thun konnte; namentlich sollen die Mi-

gerier eine kräftigere Gesundheit gezeigt haben als die verschiedenen europäischen Truppen. Die Weißen, die einmal in den Kolonien an Ruhr, afrkanischem oder Sumpffieber gelitten haben und dazu noch so elendiglich verpflegt worden sind wie in Madagaskar, erholen sich nur äußerst selten von ihrem Siechtum. In der Regel müssen sie nach längerer Krankheit beurlaubt und dann ganz und gar aus dem Militärverbande entlassen werden, ihre Diensttauglichkeit und meistens auch ihre Lebenskraft ist für immer gebrochen.

Wenn man nun berücksichtigt, daß sich die Angaben des Berichterstatters der „Agentur Havas“ nur auf die in den Etappenstationen vorgekommenen Todes- und Krankheitsfälle beziehen und daß sie nur bis zum 13. v. M. reichen, so kann man die Opfer des unseligen Feldzuges vom ersten Tage bis heute auf mindestens 3500 Tote und 9000 Kranke, beziehungsweise dauernd dienstuntaugliche veranschlagen. Frankreich hätte demnach mindestens ein kriegstarkes Regiment zu drei bis vier Bataillonen an Toten und eine Brigade an Kranken verloren, wobei die gestorbenen Kulis nicht mitgerechnet sind.

Diesen Ausführungen der „Straßburger-Post“ fügen wir noch an, daß am 4. d. die Pariser Abendblätter zwei einander widersprechende Berichte der „Times“ brachten, welche Aufsehen erregen. Der eine, am 23. August aus Madagaskar abgesandt, schildert das Howas-Heer als in der klüglichen Verfassung, feige, ohne alle Verpflegung, der andere, von dem Sohne des Generals Archibald Anson, bezeichnet das immerwährende Zurückgehen der Howas als planmäßig. Ihre Hauptmacht stehe, etwa 100,000 Mann stark, unweit Tananarivo. In zwei Kolonnen geteilt, würden sie die Franzosen von vorn angreifen und ihnen zugleich den Rückzug abschneiden. Dieser Freund der Howas meint, das Expeditionskorps sollte gegenwärtig schon in Tananarivo sein. Das Ausbleiben von Nachrichten lasse auf eine Niederlage, vielleicht auf eine Katastrophe, schließen. Da diese Londoner Depesche in Paris einige Unruhe verursachte und an den belebtesten Stellen der Boulevards sich Gruppen bildeten, welche die Möglichkeit eines Unglückes erörterten, so erließ der Kriegsminister eine Note, in der gesagt wird, eine Nachricht über den Einzug des Generals Duchesne könne erst am 5. oder 6. Oktober in Paris ankommen. — Wir wollen hoffen, diese Nachricht vom siegreichen Einzuge in der madagassischen Hauptstadt treffe heute oder morgen ein, tröste die Franzosen etwas über ihre vielen Verluste und die hohen Kosten dieses afrkanischen Feldzuges und besetze die Stellung des sonst unbestritten tüchtigen Ministeriums Ribot.

zung

ber nächsthin, öffentlich ver- 8 Jungen, 2 Maschine, 1 große auf dem Plage unde fortgesetzt te: Nicolet.

urg

nterkurs

ht auf Montag, die Freiburger Is am 4. No- en Kurs beträgt

alienischen Böge (98) H 2937 F u melden. Bevey.

ey

te

daß wir unsere äten eingerichtet 107 F

Ausführung,

nzeiger, Pro-

auten Arbeit, geehrten Kun- Einrichtungen schläge gratis

gen

Sidgenossenschaft

Ueber die „Zündhölzliberabstimmung“ berichtet der „Freie Appenzeller“: Die Demokratie in der Schweiz hat bekanntlich mehrere Mängel und ist, wie alles Menschliche und Vergängliche, auch nichts weniger als vollkommen; ich für meinen Teil sähe es gerne, wenn sie bezüglich ethischer Tugenden etwas fester im Sattel sähe, als sie bisweilen sitzt. So zum Exempel wissen wir vor den Abstimmungen jeweilen Einiges von dem unendlich Vielen, womit wir belehrt und „aufgeklärt“ werden; aber erst wenn der Nummel vorbei und der Schuß heraus ist, vernemen wir oft das Größte, erst dann geht uns über eines und anderes ein Lichtlein auf.

Wenn wir Ostschweizer es in den Sternen hätten lesen können oder wenn so ein wahrer Frutiger Zündhölzlimann uns beizeiten klaren Wein darüber eingeschenkt hätte, daß die Mehrzahl der Frutiger am Zündhölzchenmonopol selbst keine Freude haben und es deshalb verwerfen werden, obwohl unsere Landesväter, die Berner und Aargauer voraus, es extra für ihr leibliches Wohl gemacht und in die Referendumsnöhle geschickt hatten, wenn wir Ostschweizer das am vorletzten Sonntag Morgen gewußt hätten, ich möchte darauf wetten, daß in diesem Falle sehr viele von uns, die aus lauter Erbarmen für die nekroverlöcherten Frutiger mit einem energischen „Ja“ auf ihrem Bürgerzettel zur Urne stürzten, die Geschichte wegen dem Monopol ins Pflasterland zu schicken mitgeholfen haben würden.

Der große freundeidgenössische „Erbärmst“ ist diesmal übel angefahren, und ich möchte der Bundesversammlung angelegentlich empfehlen — 's ist schon wegen der bedeutenden Kosten und der nicht kleinen Blamage — für den Fall, daß sie wieder einmal ein dicker Staatsmonopol einrichten wollte, um damit einigen Duzend Sidgenossen das Leben tröstlich zu verlängern, vorerst ein absolut zuverlässiges Informationsbüro zu schaffen, das den Zweck hätte, sich an Ort und Stelle des genauesten zu erkundigen, ob den Leuten ihr Leben eigentlich lieb sei und was sie vorziehen, ihre Landeskalamität oder ein eidgenössisches Monopol.

Kantone

Uei. Als einer der größten Hornviehbesitzer kann Herr F. Burckhardt zum „Weißen Haus“ in Uttinghausen genannt werden. In seinem in der Nähe der Uttinghauser-Brücke angelegten Schneefengarten besitzt er nämlich eine Herde von über 150,000 Stück der gebrühten Tiere. Dieselben sind schon verkauft und werden, sobald sie sich verdeckelt haben, in Kisten verpackt und versandt.

Feuilleton.

Die Auffahrt des Ballon „Phönix“ (Schluß.)

Vergleicht man die Hochfahrt des „Phönix“ mit der der Franzosen, bei der leider zwei der besten und kühnsten Aeronauten das Leben ließen, sowie mit der Hochfahrt Glayshers, so haben unsere tapferen Landsmänner die absolute Höhe jener Fahrten zwar nicht ganz erreicht, allein sie haben, wenn man streng wissenschaftlich die bei jenen Fahrten erreichten Höhen kontrolliert, aus größerer Höhe als Glaysher und Tissandier einwandfreie Beobachtungen mit zur Erde gebracht. Deutschen Luftschiffern ist es nunmehr gelungen, bis in jene Zonen wohlbehalten vorzudringen, wo Glaysher das Bewußtsein und ihre französischen Kameraden das Leben verloren. Die wissenschaftliche Ausbeute der Hochfahrt ist ganz besonders bemerkenswert. An und für sich war schon die Feststellung höchst merkwürdig, daß sich zwei Depressionen übereinander bewegten, deren jede ihren vollständig getrennten Luftkörper mit gesondertem Wind, Wolken- und Niederschlags-

Aargau. Ein Gedenkblatt „das Benediktinerkloster Muri-Gries 1845—1895“, welches so eben in Sarnen erschienen ist, verdient die vollste Beachtung. Das Kloster Muri hat sich in Gries zu hoher Blüte entwickelt, es zählt gegenwärtig 63 Mitglieder; der Abt Adalbert Regli wurde vom Volke als Abgeordneter in den Landtag gewählt. In Sarnen leitet eine größere Anzahl dieser Klostergeistlichen eine höhere Lehranstalt, in welcher seit 50 Jahren mehr als 2000 Jünger ihre Bildung erhalten haben.

Auf einem Marmordenkmal im Friedhof zu Wohlen ist auf dem Grabe einer Griesin, folgende Inschrift zu lesen: „Wer 73 Jahre gelebt, 17 Kinder geboren hat und 72 Entel und Entelinnen hinterläßt, bedarf der Ruh.“

Waadt. Weinlese 1895. Im Waadtland haben die Weinsteigerungen begonnen. In Aubonne ist der Ertrag der Gemeindegüter zu 55 Rp. der Liter verkauft worden, die Lese auf Rechnung der Gemeinden. Der ausgezeichnete Rotwein von Bonvillard ist zum Preise von Fr. 8 bis 9 per Eimer von 15 Liter versteigert worden. Die Versteigerung in der Gemeinde Orbe, welche am Mittwoch stattfand, hat folgendes Resultat ergeben: Rotwein 60 Rp., Weißwein 42 Rp. der Liter Trauben. Aus dem Kanton Neuenburg meldet man der „Gazette de Lausanne“ mehrere Verkäufe aus Vandon zu 37 und 38 Fr. der Zuber und von Cressier 32 1/2 Fr. der Zuber.

Am Donnerstag fand die Weinsteigerung in Vivis (Waadt) statt. Folgende Preise wurden erzielt für 1895er Weine: Spitalwein Vivis, zirka 67,000 Liter, à 57 Cts. per Liter. Stadt Vivis, zirka 13,000 Liter, à 58 1/2 Cts. per Liter. Conelles Vivis, zirka 7000 Liter, à 75 Cts. per Liter. Schloß Montagny (Lavaug) zirka 15,000 Liter, à 66 1/2 Cts. per Liter. Die diesjährige Weinernte fällt allgemein sehr klein aus, das lang anhaltende schöne Wetter hat das Quantum äußerst reduziert. Dagegen verspricht der 1895er Nebensaft eine ganz außergewöhnliche Qualität zu werden. Die herrlichen Trauben sind rotgoldene und die vorgenommenen Alkoholproben der Sauter sollen sehr hohe Resultate aufweisen, welche diesen Jahrgang denjenigen von 1865 und 1870 in Güte ebenbürtig machen sollen.

Nach den Untersuchungen im Laboratorium des waadtländischen landwirtschaftlichen Institutes übertrifft der heutige Wein an Gehalt seine Vorgänger seit 1887.

Ausland

Deutschland. In Kolberg hat laut „Zrk. Ztg.“ eine Frau einen Eid geleistet, dessen Verlesung 12 volle Stunden dauerte. Ein Holzhändler Rowe und ein Zimmermeister Brandfuß führten einen äußerst langwierigen Prozeß auf

system besaß. Das zweite hochinteressante Resultat war die bei eigentlichen Regenwolken ohne Gewittercharakter — es war richtiges „Westwetter“ im Gebiete der großen Depression und früh kaum 11 Grad Wärme auf der Erde — bisher kaum für möglich gehaltene und sonst nie angetroffene Mächtigkeit und Höhe, bis zu der diese Wolkenschicht sich erhob. Von etwa 1750 bis über 5000 Meter als eigentliche Schneewolke, von da bis über 7000 Meter als geschlossene Eiskristallwolke, in der höchsten Höhe noch bei 8000 Meter als feinerer, sich lichternder Eisnebel, stellte sich diese Schicht in so großer Entfernung von der Mitte der Depression dar. Die Beobachtungen des zweiten Ballons und der Augenschein lehrten, daß mit noch wachsender Entfernung vom Zentrum gegen Südost sowohl der untere Rand der Wolkenschicht sich senkte, als auch in noch höherem Grade deren Dike abnahm; über dem Sprucewalde blaute bereits der Himmel durch. Der dritte Hauptpunkt bezieht sich naturgemäß auf das, was diese Hochfahrt von den früher in Frankreich und England gemachten unterscheidet, auf die Feststellung der wahren Lufttemperatur durch Instrumente, die durch Sonnenstrahlung nicht beeinflusst werden. Und da ergab sich denn, während Glaysher bei seiner höchsten Ableseung

Rechnungslegung mit einander, in welchem schließlich in vierter Instanz der Witwe des inzwischen verstorbenen Beklagten ein Eid auferlegt wurde, der über 1200 kleinere Eide über ebenso viele Streitpunkte enthielt. Der Eid war niedergeschrieben auf mehr als 20 eng beschriebenen Bogen und die Ableistung durch die schon bejahrte Frau nahm 3 Tage in Anspruch. Allerdings wurde vormittags nur 2 1/2 und nachmittags nur etwas über eine Stunde geschworen, so daß im Ganzen eine Schwurzeit von rund 12 Stunden herauskam. Jedenfalls dürfte dieser Fall einzig in seiner Art dastehen; er beweist auf's neue, wie viel die Gerichte selbst zur Herabwürdigung des Eides beitragen, und ist es zum Mindesten ein „grober Unfug“.

Asien. Aus China kommen auf's neue sehr ernste Nachrichten. Sie beziehen sich auf einen großen Aufstand an der nordwestlichen Reichsgrenze. Die muhamedanischen Dungan, ein allerdings nur zwei Millionen Köpfe zählendes, aber äußerst kriegerisches Volk haben die Fahne der Empörung aufgepflanzt. Sie haben dem himmlischen Reich schon früher viel zu schaffen gemacht. Ihr letzter Aufstand zog die Tsungarei und das östliche Turkestan in Mitleidenschaft. Da gleichzeitig in Kaschgarien ein Aufstand ausgebrochen war, hatte Rußland das Gebiet von Kuldscha provisorisch vom Jahre 1871 bis 1881 besetzt gehalten. Der Haupttrübsüßler, Painen-Su, flüchtete sich 1877 nach Rußland, das ihn den Chinesen, zu deren großem Verdruß, niemals ausgeliefert hat. Jetzt sollen die Dungan die gegen sie ausgesandten Truppen geschlagen, 3000 Mann und einen General niedergemetzelt haben, Lan Tschou, die Hauptstadt der Provinz Kan-Su, besetzt haben, und die ganze Gegend zwischen dieser Stadt, der großen Mauer und der tibetischen Grenze in ihrer Gewalt haben. Gegen die Missionare sollen diese Rebellen sehr milde auftreten.

Kanton Freiburg

Beerdigung. Letzten Sonntag wurde in Leitem der treffliche Pfarrer und Dekan Johann Franz Vossion zu Grabe getragen. Der Berewigte war im Jahre 1828 im Städtchen Rue geboren. Im Jahre 1841 trat er in's Gymnasium zu Freiburg. Da das freiburgische Seminar in den 47er Stürmen unterging, zog der Verstorbene nach Sitten, machte dort seine theologischen Studien und ward 1851 zum Priester geweiht. Bischof Marilley ernannte ihn von Dijon, dem Orte seiner Verbannung aus, zum Vikar von Ueberstein und kurz darauf zum Pfarrer von Leitem-Chandon, wo der Berewigte 43 Jahre segensreich wirkte. Bischof Mermillod ernannte ihn zum Dekan und später zum bischöflichen Rat.

In der Pfarrei Leitem hat der Berewigte

am 5. September 1862 in 8030 Meter — unter Berücksichtigung der Lufttemperatur waren es jedoch nur 7650 Meter — 20,6 Grad unter Null (!), Tissandier, Sivel und Crocs Spinelli in 7400 Meter (darüber hinaus haben sie keine Ableisungen mehr gemacht) kaum — 11 Grad (!) gefunden haben, bei der Phönix Fahrt mit dem Aspirations-Psychrometer in 7700 Meter eine Temperatur von — 36,5 Grad, bei einem Stande des Schwarzflugel-Thermometers von + 30,3 Grad, wogegen dann in größter Höhe direkt über dem oberen Wolkensrande die Luftwärme in Folge Reflexion von demselben stark zunahm und in 8000 Metern — 32,8 Grad betrug. Die Gesamt-abnahme der Temperatur stellte sich bis zum ebenen Wolkensrande noch immer auf etwa 0,65 Grad auf 100 Meter. — während sich bei Glaysher kaum 0,46 Gr., ja bei einer Höhenberechnung nur 0,44 Gr., ergeben und bei den Franzosen gar nur 0,34 Grad. Es wird bereits jetzt erwähnt, daß die Feuchtigkeit schon 6000 Meter in den oberen Eisnabelwolken rasch abnahm und am oberen Rande in 7850 Meter nur noch 0,01 Wm. Dampfspannung (4 Gr. relative Feuchtigkeit) in 8000 Meter 0,07 Dampfspannung (23 Gr. relative Feuchtigkeit) betrug.

Großes g Klein; ein ließe ihn gründete ein nischen Se teilte dem seiner Ver bürgerrech In der der Hochw der Redner für das G sähen unb ein Freiburg am guten hatte aber Zeit brach Er ruhe

Einem etwas Eig ließ sich d ein Jahr eine Auffor zu zahlen. er sei kein Gemeinder Schweißer er wurde Seklein r gesehen i 1895 in Im Kanto Bern mit unterhalten burger der He „Murte Born Luft schrecke un Luft bläst.

Wahl. ernannt d Taubstumm Dr. Hasle

Letzten Galmis v Frn. Schw Rat aufzu meinderat

Weit u da ein S Legthit g seinem M Meter sie

Dienstag Stadtschrei

Die Lek 10. in W

Markth war gut die Preise hatten wer Schweinen Zahl Schu gehandelt. hoch, beson Metzger nu

Folgen an der la erhalten :

Ruppred

Brügger

Michel Mutter bere

Brügger und bronze

welchem schließ-
e des inzwischen
auferlegt wurde,
ber ebenso viele
war niederge-
schriebenen Bogen
on bejahrte Frau
Allerdings wurde
mittags nur etwas
daß im Ganzen
Stunden heraus-
Fall einzig in
auf's neue, wie
abwürdigung des
m Mindesten ein
auf's neue sehr
a sich auf einen
westlichen Reichs-
Dungans, ein
Köpfe zählendes,
haben die Fahne
Sie haben denn
viel zu schaffen
og die Tsungarei
Mitleidenschaft.
ein Aufstand aus-
das Gebiet von
1871 bis 1881
ksführer, Baijens-
ußland, das ihn
berdrusse, niemals
die Dungans die
geschlagen, 3000
ergemezelt haben,
Provinz Kan-Su,
nd zwischen dieser
der tibetanischen
Begen die Missio-
milde auftreten.

Burg

g wurde in Leitern
n Johann Franz
er Verewigte war
ue geboren. Im
stium zu Freiburg.
den 47er Stür-
ebene nach Sitten,
Studien und ward
Bischof Marillen
Orte seiner Ver-
n Ueberstein und
Leitern-Chandon,
egenreich wirkte.
n zum Dekan und
at der Verewigte

0 Meter — unter
eratur waren es
20,6 Grad unter
Crocé Spinelli
haben sie keine
n — 11 Grad (!)
g Fahrt mit dem
700 Meter eine
bei einem Stande
s von + 30,3
r Höhe direkt über
istwärme in Folge
zunahm und in
rug. Die Gesamt-
tie sich bis zum
ter auf etwa 0,65
end sich bei Glais-
Höhenberechnung
bei den Franzosen
b bereits jetzt er-
on 6000 Meter in
sch abnahm und
Meter nur noch
(4 Gr. relative
7 Dampfspannung
betrug.

Großes geschaffen. Die Kirche war längst zu klein; ein Neubau wurde nötig, der Verstorbene führte ihn aus. Für den Unterricht der Mädchen gründete er zwei Schulen und ließ die theodosianischen Schwestern kommen. Die Gemeinde erteilte dem Verewigten in richtiger Würdigung seiner Verdienste um die Pfarrei das Ehrenbürgerrecht.

In der Leichenrede, die am Beerdigungstage der Hochw. Generalvikar Pellerin hielt, zeichnete der Redner den Verstorbenen als den frommen für das Gute eingenommenen, in seinen Grundsätzen unbeugsamen Priester. Dekan Bossion war ein Freiburger vom alten Schrot und Korn, hielt am guten Alten fest, mißtrauten dem Neuen, hatte aber doch für alles Gute, das die wechselnde Zeit brachte ein offenes Auge.

Er ruhe im Frieden!
Einem katholischen Freiburger ist in Bern etwas Eigenes passiert. Er ging nach Bern und ließ sich dort häuslich nieder. Er war noch nicht ein Jahr in der Bundesstadt, erhielt er schon eine Aufforderung die altkatholischen Kirchensteuer zu zahlen. Er mochte protestieren wie er wollte, er sei kein Altkatholik; er mochte sich an den Gemeinderat und den Staatsrat des mächtigsten Schweizerkantons wenden: es half alles nichts, er wurde allenthalben dazu verurteilt dem sieben Sektlein mit seinen Rappen aufzuhelfen. So geschah im Jahr des Heiles, da man zählte 1895 in der löblichen „Landeshauptstadt“ Bern. Im Kanton Freiburg können die hier ansässigen Bern mit ihren Schulsteuern ihre Privatschulen unterhalten, in Bern muß ein katholischer Freiburger den altkatholischen Gottesdienst berappen. Se „Murtenbieter“! machen sie jetzt pausbackenem Born Luft, daß der Mami in Bern darob erschreckt und sage: es ischt bös Welter d'r Murte-luft bläst.

Wahl. Zum Pfarrer von Giffers wurde ernannt der Hochw. Hr. Abbe Guth. In's Taubstummeninstitut von Greherz der Hochw. Dr. Hasler, Pfarrer in Mezieres.

Lezten Dienstag war der Friedensgerichtskreis Galmis versammelt um für den verstorbenen Frn. Schuwey einen Kandidaten für den Großen Rat aufzustellen. Die Wahl fiel auf den Gemeinderat Paul Buchs, Sohn des Clemenz.

Weit um **Wifisburg** herum wird hie und da ein Stück römischer Wasserleitung entdeckt. Lezthint grub ein Eigentümer von Dompierre seinem Moorboden um. In der Tiefe von zwei Meter stieß er auf eine römische Wasserleitung.

Dienstag Abend kam in Freiburg der frühere Stadtschreiber Guinard an.

Die **Lehrerkonferenz** findet Donnerstag den 10. in Bünnewyl statt.

Marktbericht. Der letzte Freiburgermarkt war gut besucht. Auf dem Viehmarkt blieben die Preise für gute Ware fest, minderwertige hatten wenig Nachfrage. Lebhaft gings auf dem Schweinemarkt zu. Noch selten wurde eine solche Zahl Schweine aufgeführt. Es wurde sehr viel gehandelt. Die Preise für die Schafe sind immer hoch, besonders für sette Ware. Da kann der Metzger nur Ausnahmeweise ein Profitchen machen.

Folgende freiburgische Aussteller haben an der landw. Ausstellung in Bern Preise erhalten: (Fortsetzung.)

- IV. Schweine.
- Rupprecht-Stoß, Füllistorf, 1. Klasse, 100 Fr.
 - Meißner-Kasse:
 - Brügger Johann, Ameismühle, 2. Klasse, 70 Fr.
 - Deuschire-Kasse:
 - Michel Louis, Cottens, 3. Klasse, 40 Fr.
 - Mutterschweine einheimischer und deren Kreuzung mit fremden Rassen:
 - Brügger Johann, Ameismühle, 1. Klasse, 40 Fr. und bronzene Medaille;

- Ramsfeier Friedrich, Widbes, 3. Klasse, 30 Fr. (2 Preise);
- Rupprecht-Stoß, Füllistorf, 3. Klasse, 15 Fr. und bronzene Medaille;
- Mauron Louis, Freiburg, 3. Klasse, 30 Fr.
- Mutterschweine, Yorkshire-Rasse:
- Brügger Joh., Ameismühle, 1. Klasse, 80 Fr.;
- Ramsfeier Friedrich, Widbes, 2. Klasse, 60 Fr.
- Mutterschweine, Tannorth-Rasse:
- Rupprecht-Stoß, Füllistorf, 1. Klasse, 80 Fr.
- Mutterschweine, race craonnaise:
- Mauron Louis, Freiburg, 2. Klasse, 40 Fr. und bronzene Medaille;
- Brügger Joh., Ameismühle, 2. Klasse, 60 Fr.;
- Mauron Louis, Freiburg, 2. Klasse, 60 Fr.
- Mutterschweine, Meißner-Kasse:
- Rupprecht-Stoß, Füllistorf, 2. Klasse, silberne Medaille;
- Brügger Joh., Ameismühle, 3. Klasse, 40 Fr.
- V. Ziegen.

- Genoud Josephine, Riaz (für Zuchtkollektion), 3. Klasse, 40 Fr.;
- Duartenoud Vincenz, Treffels (für Ziegenbock), 1. Klasse 30 Fr.;
- Berset Simon, Villariviriau, " " 2. Klasse, 20 Fr.;
- Berset Simon, " " " 3. Klasse, 10 Fr.;
- Brügger Johann, Ameismühle, " " 3. Klasse, 10 Fr.

VI. Geflügel.

Hänni J., Murten, 1 Preis von 10 Fr. für blaue, 2 Preise von 5 Fr. für weiße und schwarze Pfaentauben.

VII. Rannichen.

Galley Leo, Freiburg, 25 Fr. und bronzene Medaille für Kollektion, 2 Preise von 10 Fr. für belgische Riesen, 1 Preis von 5 Fr. für belgische Riesen, 1 Preis von 5 Fr. für Silberkannichen, 3 Ehrenmeldungen für belgische Riesen, Holländer und Japanesen.

Schmid, Glasfabrik, Semsales, 10 Fr. für belgische Riesen.

VIII. Bienen.

Verein deutscher Bienenfreunde, 3. Preis, 50 Fr. und bronzene Medaille für Kollektivausstellung;

Despont, Corminboeuf, 3. Preis, 10 Fr. für Produkte;

Bovet, Sales, Ehrenmeldung für Produkte.

IX. Milchwirtschaft.

- Abteilung: Greherzertäse.
- Gruyères de consommation:
- Oberjon und Gauthier, Remund, 1. Kl., 100 Fr.
 - E. Python, Chatelard, 2. " 75 "
 - J. J. Schöpfer, Dnnens, 2. " 75 "
 - J. Pipoz, Charmey, 2. " 75 "
 - J. Wicht, Pontchaug, 2. " 75 "
 - Laiterie von Villarivollard, 2. " 75 "
 - Peter Mourra, Grandvillard, 3. " 50 "
 - Pasquier, Gebrüder, Boll, 3. " 50 "
 - E. de Bevey, Perolles, 3. " 50 "

- Gruyères rayon:
- Wicht, Rehrü, 1. Kl., 100 Fr.
 - Oberjon und Gauthier, Remund, 1. " 100 "
 - Rossier, Chavannes, 2. " 75 "
 - E. de Bevey, Perolles, 2. " 75 "
 - Schöpfer, Lovens, 2. " 75 "
 - Gobet, Villaz-St.-Pierre, 2. " 75 "
 - Benetti-Charbonnens und Cie., Freiburg, 3. " 50 "
 - Biolley, Mouret, 3. " 50 "
 - J. J. Schöpfer, Dnnens, 3. " 50 "
 - S. Genoud, Baurrü, 3. " 50 "
 - J. Guillet, Treffels, 3. " 50 "
 - Peter Mourra, Grandvillard, 3. " 50 "
 - Fr. Pipoz, Balsainte, 3. " 50 "
 - A. Charbonnens u. Cie., Schürra, 3. " 50 "

- Halbfette Käse:
- Benetti-Charbonnens und Cie., Freiburg, 3. Kl., 50 Fr.
 - Magertäse:
 - Oberjon und Gauthier, Remund, 3. Kl., 50 Fr.

Weichkäse und Spezialitäten:
A. Charbonnens u. Cie., Schürra, 3. Kl., 10 Fr.
E. de Bevey, Perolles, 3. " 10 "
Benetti-Charbonnens und Cie., Ehrenmeldung.
Berggruppe, silberne Medaille.

Butter und andere Produkte
Freiburg, Benetti-Charbonnens und Cie., 2. Kl., 30 Fr.;

- Perolles, Milchversuchstation 2. " 30 "
- Schürra, A. Charbonnens u. Cie., 3. " 10 "
- Treffels, Guillet, Magime, 3. " 10 "

(Schluß folgt.)

Neueres

Moskau. Auf dem Flusse Na beim Dorfe Dzerh ist ein Floß untergegangen. Es sollen 100 Personen ertrunken sein.

Port Louis. Der am 30. Sept. in Vatomandry angekommene Courier der Königin meldet, Tananarivo sei am 27. Sept. von den Franzosen eingenommen worden. Der Hof und die Minister hätten sich nach Anafitra und Befiltoz geflüchtet.

Nieser, Joh., Redaktor.

Gefunden

Ein seidener Sonnenschirm. Zu erhalten bei **Joh. J. Wollantzen**, Zimmermeister im Nied bei Berg. (770) H 3113 F

Öffentliche Steigerung

Anna-Maria Berisch geb. Schmuß in Nosten wird Dienstag den 15. Oktober nächsthin, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Böfingen ihr Heimwesen in Nosten gelegen, bestehend in $\frac{1}{2}$ Wohnung, $\frac{1}{2}$ Backofen, $\frac{1}{2}$ Speicher, Scheune, Stallung, 12 Zucharten Waldung an eine öffentliche Steigerung bringen. Für nähere Auskunft und Bedingungen sich zu wenden an deren Bogt, Frn. **Alexander Ruffbaumer** in Eggelried. (766) H 3130 F

Freiwillige

Verkaufssteigerung

Unterzeichnete wird ihr Heimwesen im Rahmenholz von 8 Zucharten Wiesen und Ackerland mit gutem Obstwuchs, nebst Wohnhaus mit Scheune, Stallung und Schoppen und gutem unterstiegbaren Brunnen versteigern lassen.

Die Steigerung wird am Montag, den 14. ds., von 9 Uhr vormittags an, in der Pintenwirtschaft in Alterswyl stattfinden.

Zur Besichtigung wende man sich an die Eigentümerin, daselbst. Liebhaber sind freundlich eingeladen. (769) H 3117 F

Wittve Theresia Sturmh.

Hafermehl

zur Aufzucht von Jungvieh, ist das beste und billigste

Milcherzmittel

Stets vorrätig bei **Wittve J. Betschen**, Mehlhandlung, Metzgergasse, 115, (773) in Freiburg. H 3048 F

Zu verkaufen

ein Heimwesen von 3 Zucharten Matt- und Ackerland, 1 Zucharte schönen Wald, mit unterstiegbarem Brunnen. Zur Besichtigung wende man sich an **Peter Meuwolt**, in Sellenried, bei St. Antoni. (757) H 3082 F

Zu verkaufen

im Ackerholz, bei Tafers, in 3 Loose, 283 Rot- und Weißtannensehänge. Die Steigerung findet statt, Donnerstag, den 17. Oktober um 2 Uhr, in der Wirtschaft zu Tafers. (764) H 3102 F
Zur Besichtigung der Pflanzen wende man sich an Frn. **Ducrest**, Förster in Achor.

Holzsteigerung



im Spitalwald, Rohholz,
Montag, den 14. Oktober, um 9 Uhr, werden 110 Stämme öffentlich verkauft. (768) H 3129 F

Verkaufssteigerung

Am Montag, den 21. Oktober nächsthin nachmittags 2 Uhr an, in der Gemeindepinte in Cordast, werden die Geschwistern Bächler in Cordast, das ihnen angehörende Heimwesen in Klein-Guschel-Muth, bestehend in einem Wohnhause mit Scheuerwerk, Brunnen beim Hause, nebst 10 Fucharten oder 3 Hectaren 60 Arne, gutes Matt- und Ackerland, meistens Mattland, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Für Auskunft wende man sich an Hrn. Peter Bächler, Bächler in Cordast. (765) Cordast, den 2. Oktober 1895. H 3071 F Die Versteigerer.

Broschüre gratis und franco über.

Nervenleidenden. Schwächezustände Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen, sowie über alle durch übermäßiges Leben verursachte Nervenkrankheiten.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von

Haut- Geschlechts-, u. Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährig, bewährte, eigenen Methode ohne Berufsstörung. Broschüre mit Dankfagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts briefl. mit ebenso sicherem Erfolge. D. Schuhmacher, Dresden, A., Circusstraße, 6. (647) He 3037 Q

Anzeige und Empfehlung

Zeige dem geehrten Publikum an, daß ich mich in Maschinen etabliert und stets billige Frauen- und Kinderhüte, sowie Garnituren auf Lager habe. Reparaturen werden billigt angenommen. Freundschaftliche Einladung. (736)

H 3007 F Frau Zbinden, Gobet, Modistin.

Petrol

Bestes amerikanisches, per Doppelliter zu 35 Cts. oder 17 1/2 Cts. per Liter bei (758) C. Zürcher, Altligen.

Preisfestgelte

für 4 Schafe in der Pinte zu Tentlingen, Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Oktober. Freundlichst ladet ein (775) H 3152 F Das Komitee.

Musik- und Gesangunterhaltung

Sonntag, den 3. Oktober

in der Wirtschaft Mariahilf

Wozu freundlich einladet (778) H 3157 F J. Gobet, Wirt.

Kilbe

in der Pinte zu Tentlingen, Samstag, den 13., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Oktober; wozu freundlich eingeladen sind. (776) H 3151 F

Milchausschreibung

Die Käsegesellschaft Bundeis schreibt hiermit ihre Milch aus für 1896. Tagesquantum, Sommer 2000, Winter 1000 Liter. Höchst gut eingerichtete Käseerei. Bewerber wollen sich bis 16. Oktober an den Präsidenten F. Fungo, Schlattli, wenden. Taggelder keine. (767)

Flobertschiessen

Sonntag, den 13. Oktober 1895, in Berg. Gabensah 100 Fr. Schießliebhaber sind freundlichst eingeladen. (765) H 3138 F

Schützengesellschaft Schmitten-Wünnewyl.

Bekanntmachung

Erste und letzte Annahme

Die Unterzeichneten nehmen Freitag, den 11. Oktober in Schmitten, Samstag, den 12. Oktober in Freiburg, Mostobst und Mostbirnen, auch Grumbirnen, die 100 kg. zu fünf Franken an. Nur gesunde frische Ware, keine teige, wird angenommen. (771) H 3109 F

Aebischer und Schneuwyl.

Flobertschiessen in Mariahilf

Sonntag, den 14. October 1895.

Gaben sind alle in Geld

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

(777)

Das Comitee.

Severin Hüppi

pract. Arzt in Garmiswyl-Düdingen

ist vom 11. Oktober an 14 Tage abwesend. (760)

Anzeige

Mit dem 1. Oktober nächsthin, wird der Unterzeichnete die Wirtschaft zum „Bären“ in der Neustadt, in Freiburg übernehmen. Ausserlesene Bewirtung und besonderer Tisch für Kostgänger zu niedrigem Preise. Es empfiehlt sich (733) H 2992 F Joseph Zoffo.

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Es wird den Personen, welche in die Zinsermäßigung außer Schuldscheine, Serie G. von 3 3/4 % auf 3 1/2 % eingewilligt haben, zur Kenntnis gebracht, daß sie, vermittelt quittierte Rückgabe der ihnen ausgestellten provisorischen Empfangsbefcheinigung, von heute an, ihre neuen Titel auf dem Rechnungsbureau unserer Kasse behändigen können. Freiburg, den 30. September 1895. (739/102) H 3013 F



Genossenschaftl. Großeinkauf — daher vorteilhafte Preise.

Einm
F
Freib
Für die
Postum
Verband
Ver
Berga
kantonale
Arbeiter
Freunden
dem zahl
und Mich
das Int
welch er
gearbeitet
Verbande
Rheintha
Sodann
Anschluß
im Laufe
dieser
25 Selt
jugendlic
dennoch
einen gu
sich mit
nicht be
meinden
bringend
sind, wa
Umgang
Lebensfä
frage, ob
beitreten
daß diese
Vereine
Fall zu
präsident
Trunings
Referat
vereine
längerer
teils an
auf Proj
1. D
christliche
Kämpfungen
in der f
behrt, u
Thätigke
ziell von
2. F
Wahlu
als die
gebenden
3. Di
drückliche
einer rei
1. Di
im grund
entwurfe